

Anregungen zum Klimaschutz von Gärtnermeister Bucks

Der Weseker Familienbetrieb Bucks Gartenbau ist seit 40 Jahren für die Pflege und Gestaltung von Gärten zuständig. Martin Bucks gibt im Interview Antworten auf Fragen, die die Auswirkungen des regionalen Klimawandels betreffen.

Schülerredaktion: Merken Sie Beeinträchtigungen in Ihrem Job durch den Klimawandel?

Martin Bucks: Ja klar! Man merkt Unterschiede zu früher an der Vegetation der Pflanzen, ihnen geht es zunehmend schlechter. Die Pflanzen leiden unter der immer geringer werdenden Niederschlagsrate in Deutschland.

S: Was denken Sie, welche Änderungen müssen Gärtner zukünftig beachten?

MB: Wir als Gärtner betreiben

schon viel Aufwand, um uns an den Klimawandel anzupassen. Beispielsweise müssen die Standorte der Bäume und Pflanzen koordiniert werden, damit sie trotz der veränderten Klimabedingungen wachsen können.

S: Was können wir an dem hohen CO₂-Ausstoß ändern?

MB: Wenn jeder Weseker Bäume pflanzen würde, wäre es eine große Hilfe! Denn Bäume sind ein großer CO₂ Speicher.

S: Was sollten wir speziell bezogen auf den Gartenbau ändern?

MB: Es wäre gut, wenn jeder einen kleinen Beitrag zum

Klimaschutz leisten würde. Momentan wird häufig über die negativen Auswirkungen der Nutzung von Kies in Vorgärten diskutiert. Wenn jedoch jeder seinen Vorgarten begrünen würde, wäre dies für das Klima deutlich positiver.



Betonflächen können auch zu grünen Oasen werden.

S: Vielen Dank für die vielen Informationen und weiterhin gutes Begrünen.

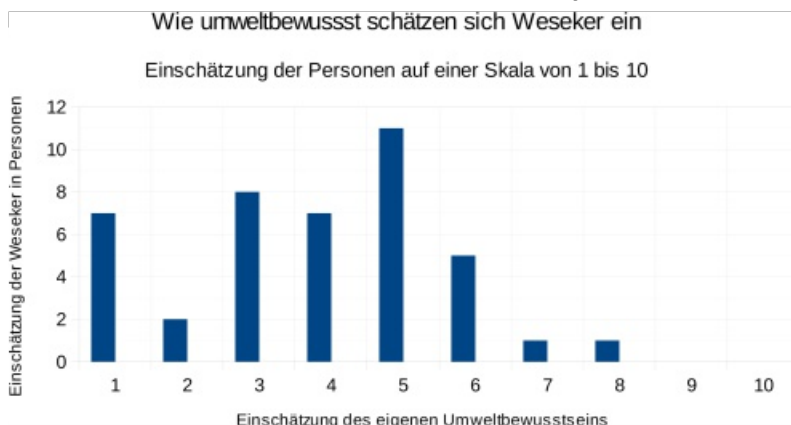
Elias Oshana & Evin Balur

Umfrage: Wie umweltbewusst sind die Weseker?

Viele Menschen machen sich Sorgen um den Klimawandel. Daher achten sie mehr auf ihre Lebensweise. Ayleen und Hadil aus der Schülerredaktion haben 42 Wesekerinnen und Weseker vor Ort befragt.

Zu Beginn wollten die Schülerinnen wissen, was die Menschen in den letzten Tagen Positives zum Umweltschutz beigetragen haben. 31 Prozent der Befragten antworteten „nichts“, doch 25 Prozent behaupteten, sie sind häufiger

20 Prozent weniger beziehungsweise keine Plastiktüten verwendet. Auf die Frage: „Auf was würden Sie zugunsten der Umwelt am ehesten verzichten?“ antworteten 27 Prozent der Befragten "Plastikverpackungen vermeiden", 19 Prozent würden Energie sparen und regionale Produkte kaufen. 15 Prozent haben sich vorgenommen, weniger zu reisen. Des Weiteren wollen 11 Prozent weniger Auto fahren und 5 Prozent würden ganz oder teilweise auf Fleisch verzichten. Ein Prozent der Jugendlichen würden an Fridays for future teilnehmen.



1= weniger umweltbewusst; 10= sehr umweltbewusst

Außerdem haben etwa

Hadil Alnaser & Ayleen Rackow